

Dritter Zeitraum.

Von der französischen Revolution bis zur Gegenwart.

I. Das Zeitalter der Revolution und Napoleons I.

1789—1815.

Überblick.

Die zunächst zur Hebung der finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs berufenen Vertreter des französischen Volkes hatten sich die Befugnis angeeignet, dem Lande eine Verfassung nach neuen Grundsätzen zu geben. Indem der König sich dieser Bewegung weder anzuschließen vermochte noch derselben offen und kräftig entgegenzutreten wagte, ging er selbst unter und es folgte eine Herrschaft der republikanischen Schreckensmänner. Die französische Republik konnte sich in dem doppelten Kampfe mit den widerstrebenden Elementen im Innern und mit dem übrigen Europa, das sich zur Wiederherstellung der alten Ordnung wiederholt in großen Bündnissen zusammenschloß, nur mit Mühe behaupten, bis sich Napoleon Bonaparte zum Meister Frankreichs machte (1799). Seine Erfolge im Krieg sowie seine überlegene, rücksichtslose Staatskunst verschafften ihm eine seit Karl d. Gr. nicht mehr gekannte Machtstellung in Europa. Das bisherige Gleichgewicht zwischen den Großmächten wurde zerstört; namentlich gerieten das in sich uneinige Deutschland und das in Einzelherrschaften zerfallene Italien in Abhängigkeit von Frankreich; das mehrmals besiegte Rußland vertrat sich vorläufig mit dem Eroberer, nur England behauptete (wie unter Wilhelm III. in den Zeiten Ludwigs XIV.) eine selbständige Stellung. Aber durch die Erhebung der Spanier sowie durch das Fehlschlagen des russischen Feldzuges wurde Napoleons Macht erschüttert; sie erlag endgültig, als das in der Zeit der Unterdrückung innerlich erstarkte Deutschland sich mit Rußland und England zur Befreiung Europas verband. Nach einer 22jährigen Kriegszeit wurden auf dem Kongreß zu Wien die Besitzverhältnisse in Europa neu geordnet. Ein nochmaliger Versuch Napoleons, seine Herrschaft zu erneuern, mißlang.